

HEIMATBEILAGE



Blätter für Kultur- und Heimatpflege

Beilage des Amtsblattes der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim

Nr. 1

März 2010

20. Jahrgang

In memoriam Christian Erbach

In Erinnerung an den Jahrestag der Stadtrechtsverleihung vor 655 Jahren hatte die Stadt Gau-Algesheim am Sonntag, den 14. Februar 2010 zu einem Empfang in den Festsaal des Schlosses Ardeck eingeladen.

Den Festvortrag hielt Dr. Bernhard Freund, früherer Vorsitzender des Christian-Erbach-Chores, mit einem Rückblick auf das Leben und Wirken, des in Gau-Algesheim geborenen Christian Erbach, der 1635 - mithin vor 375 Jahren - in Augsburg gestorben ist.



Der Text der Ansprache ist nachstehend abgedruckt, ergänzt um einige Abbildungen, so von einem Original der von Erbach erstellten Notensammlung aus dem Jahr 1600, das nun im Besitz der Stadt ist und in der Rathausscheune ausgestellt werden wird.

In memoriam Christian Erbach

Bernhard Freund

2010 werden es 375 Jahre, seitdem Christian Erbach nicht mehr unter den Lebenden weilt. Der große Sohn Gau-Algesheims starb im Sommer des Jahres 1635 in der freien Reichsstadt Augsburg, wo er viele Jahre erfolgreich gewirkt hatte.

Auch nach so langer Zeit erinnern wir uns in Gau-Algesheim gern an ihn, schließlich haben wir hier eine Christian Erbach-Straße, eine Christian Erbach Regionale Schule plus und last but not least einen Christian-Erbach-Chor. Diese drei Dinge helfen uns dabei, ihn im Gedächtnis zu behalten, denn er ist ja in Gau-Algesheim geboren.

Erbachs genaues Geburts- und Taufdatum sind allerdings unbekannt, denn das damalige Kirchenbuch ist verloren gegangen. Wenn da immer einmal ca. 1570 steht, hat das seinen Grund: Wenn zu Erbachs Zeiten jemand gefragt wurde, wie alt er sei, wusste er das selbst nicht so genau. Folglich gab er eine Schätzung ab, auf volle 10 Jahre auf- oder abgerundet.

Ein Historiker hat sich die Mühe gemacht, alle Steuerlisten, Musterungslisten, Gerichtsprotokolle, Grundbuchdokumente, Briefe u.ä. in Augsburg mit eigenen Altersangaben von C. Erbach zurück zu rechnen. Er kam auf den Zeitraum 1568 - 1573. Somit hat das Jahr 1570 also eine relativ hohe Wahrscheinlichkeit, Erbachs Geburtsjahr zu sein.

Über Erbachs Ausbildung, -- besonders in der Musik-- wissen wir wenig. Erbachs eigenes wiederholtes Bekenntnis war, dass *er sich von jugent auf der lieben kunst der music beflissen habe*. Der frühere Gau-

Algesheimer Pfarrer Dr. Hellriegel hat vermutet, dass er von dem Gau-Algesheimer Organisten Johannes Hademer seine erste Ausbildung an der Orgel bekam. Hademer war von 1570 bis 1607 in diesem Amt tätig. Der Unterricht wird dann an der Orgel in der alten kleinen Kirche hier erfolgt sein, dem Vorgängerbau von St. Cosmas und St. Damian. Auf dem Maskoppschen Plan von 1577 ist sie zu erkennen, siehe den folgenden Ausschnitt.



Des weiteren hat der Schulrektor Johannes Wigandus außer Musik auch eine Lateinklasse unterrichtet, von der nach Adam Gottron wohl auch Erbach profitierte. Denn die meisten seiner später gedruckten Notenausgaben sind in Latein verfasst.

Was hat näher gelegen, als den begabten Schüler zu den Jesuiten nach Mainz zu schicken, die für ihre gute Ausbildung auch in Musik bekannt waren.

Nach Abschluss seiner Schulausbildung war Mainz für seinen weiteren Weg in der Musik wohl nicht interessant.

In dieser Zeit reißt in den Gau-Algesheimer Überlieferungen die Verbindung zu ihm für eine Weile ab. Wir können nur vermuten, wo er seine musikalischen Studien vertieft haben könnte. München kommt in den Sinn, denn dort erscheint im Jahr 1596 eine allererste Komposition von Erbach in einem Sammelwerk. Dieses Buch, der *Thesaurus Litaniarum*, auf deutsch „Litaneienschatz“, enthält auch Werke anderer Komponisten und wird von dem Jesuiten *Georg Victorinus* herausgegeben. Der muss auf die musikalische Begabung Erbachs aufmerksam geworden sein. Erbachs Werk darin ist ein *Salve Regina*.

Zu dieser Zeit, etwa in der Mitte der 1590er Jahre, ist er bereits Organist an der Augsburger Hofkapelle des Markus Fugger des Jüngeren. Im Vorwort zu seinem ersten Buch mit eigenen Kompositionen aus dem Jahr 1600 - von dem wird nachstehend noch die Rede sein - schreibt er über seinen Gönner und Mäzen, dass er dessen Wohltaten schon so viele Jahre empfangen habe.

Grund für die Historiker, zu mutmaßen, dass Erbach ab 1595 oder 1596 in Augsburg wirkte.

Erbach macht nun Karriere. 1602 wird er zusätzlich auf mehrere bedeutende Posten berufen. Er wird Stiftsorganist an St. Moritz, Organist der Reichstadt sowie Haupt der Stadtpfeifer, d.h. Dirigent des städtischen Orchesters.

Nachdem er wirtschaftlich soweit gesichert ist, heiratet er 1602 eine Augsburgerin, die Leonore Brechler. Um Bürger von Augsburg werden zu können, wird er aus der kurmainzischen Leibeigenschaft entlassen.

Im Jahr 1603 wird den Erbachs der erste Sohn geboren, Christian. Streng genommen muss nun zwischen Christian Erbach dem Älteren und dem Jüngeren

unterschieden werden, zumal der Jüngere später auch komponiert hat. Aber es gibt auch einen Schicksalsschlag für die Familie. Eine schwere Krankheit streckt den Vater danieder. Gerade noch -- würden wir heute sagen – springt er dem Tod von der Schippe. „Surrexi ergo non tam de lectulo quam tumulo“ = „ich stand nicht so sehr vom Krankenbett als vom Grab auf“, schreibt er darüber.

Es folgt eine Phase großer kompositorischer Aktivität. Eine ganze Reihe von Werken für Chorstimmen veröffentlicht er in einem dreibändigen Werk zwischen 1604 und 1606 mit dem Titel „*Modorum sacrorum tripertitorum....*“ – „Heilige Melodien in 3 Teilen....“

Das Jahr 1610 ist besonders zu erwähnen. Zu Augsburg findet eine Regionalsynode statt zur Durchsetzung der Beschlüsse des Tridentinischen Konzils. Dazu malt der ortsansässige Künstler Thomas Maurer ein Ölgemälde mit Blick in den Augsburger Dom (siehe Abbildung nächste Seite). Gottron hat das Bild einer eingehenden Betrachtung zugeführt.

Während im Mittelschiff viele Kleriker einer Predigt lauschen, befindet sich im Vordergrund eine Gruppe von Instrumentalisten in ziviler Kleidung sowie eine Choralschola in Chorkleidung, letztere unter Leitung des Domkapellmeisters Bernhard Klingenstein, der dem Betrachter den Rücken zuwendet. Unter den Instrumentalisten ist rechts an einem Regal Christian Erbach zu sehen, er spielt stehend das Tasteninstrument.

Möglicherweise ist es sein Sohn Christian Erbach der Jüngere, der den Blasebalg betätigt.

Auch am Geburtsort Gau-Algesheim ist man glücklich, dieses Bild als einzige Abbildung von Erbach zu besitzen (das Original ist im Augsburger Diözesanmuseum ausgestellt).



Zu dieser Zeit ist Erbach d.Ä. bereits stellvertretender Domorganist. Auf die Hauptposition wird er 1625 berufen. Sein kompositorisches Werk umfasst ca. 300 Vokalstücke. Bei denjenigen für Orgel sind es ca. 150.

Zusammen mit Gregor Aichinger, der in Italien studiert hatte, führt Erbach am Augsburger Dom die venezianische Chorpraxis ein, ein klangprächtiges, mehrchöriges Singen mit verschiedenen Aufstellungsorten der Chöre.

Unter den Werken Erbachs d.Ä. für Chor sind auch Messen, nicht nur ein Requiem, das schon zu Zeiten von Rudolf Busch, der 32 Jahre lang Chorleiter des Christian-Erbach-Chors war, in Gau-Algesheim gesungen wurde. Auch eine umfängliche Ostermesse wurde vor einigen Jahren wiederentdeckt. Daraus sang der hiesige Kirchenchor anlässlich des 650. Stadtjubiläums 2005. *

Man wird Christian Erbach d.Ä. nur gerecht, wenn man auch seine Rolle als bedeutenden Musiklehrer würdigt. In sei-

* siehe Seite 5, oben

seinen späteren Lebensjahren war er Leiter eines, in heutiger Bezeichnung, Musikkonservatoriums mit Kost und Logis. Das Institut machte sich auch überregional einen Namen. Zu ihm kamen Schüler von nah und fern, um Musik in Theorie und Praxis zu studieren. Unter diesen sind viele Namen späterer Domkapellmeister und anderer bedeutender Kirchenmusiker. Man prägte den Ausdruck, Erbach war schulebildend. Seine Werke gingen auf diesem Weg in die Musikinventare der Kirchenchöre und Kantoreien ein.

Von den vielen Schülern Erbachs seien, stellvertretend für viele andere, nur zwei Namen erwähnt.

Daniel Bollius war später Domkapellmeister in Mainz. Johann Mozart ist ein Vorfahr von Wolfgang Amadeus Mozart. Die Mozarts stammen aus dem schwäbischen Mozartwinkel, einer heute noch so genannten Region westlich von Augsburg. Wenn wir die Mozarts als Österreicher assoziieren, ist das primär richtig. Wolfgang Amadeus wurde bekanntlich in Salzburg geboren.

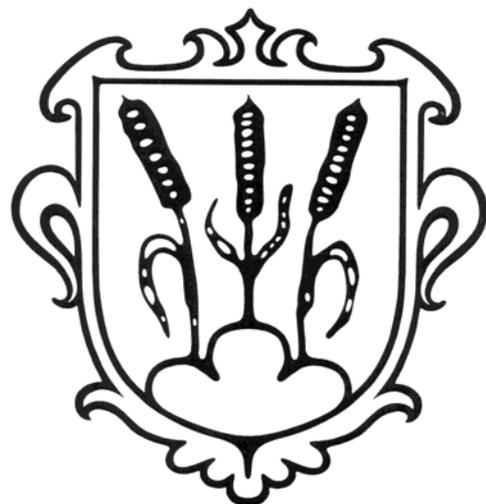


* In der dazu von der Stadt herausgegebenen Festschrift ist auf den Seiten 22 / 23 eine Gegenüberstellung von der Notenschrift Erbachs und einer Übertragung in die heute übliche Notenschrift veröffentlicht worden.

Aber viele seiner Vorfahren finden wir seit dem 14. Jahrhundert in der Region Augsburg, wo sie als Baumeister, Bildhauer, Buchbinder und Musiker tätig waren. Leopold Mozart, der bekannteste Vorfahr und Vater von Wolfgang Amadeus, wurde 1719 in Augsburg geboren.

In den ersten 35 Jahren seiner Zeit in Augsburg gestaltete und erlebte Christian Erbach d. Ä. dort das *Goldene Zeitalter*. Äußeres Zeichen seines Erfolges waren seine Berufungen auf bedeutende Positionen im Musikleben der Stadt und nicht zuletzt, dass er Ratsherr und damit Mitglied im großen Rat der Stadt wurde. Dieser Tatsache verdanken wir sein, auch in Gau-Algesheim sehr bekanntes Wappen mit dem Dreiberg und den drei Mooskolben (siehe nebenstehende Abbildung). Den Menschen seines Zeitalters waren Zeichen und Symbole wichtiger als uns

heutigen: Kann es sein, dass die motivischen Details dieses Wappens ihn an seine rheinhessische Heimat erinnerten, die er nicht mehr wiedersehen sollte? So etwa an die drei heiligen Berge Laurenziberg, Jakobsberg und Rochusberg und Mooskolben, die in stehenden Gewässern wachsen, wie vielleicht im Wassergraben um das Schloss in Gau-Algesheim.



Doch die Zeiten wurden schlechter. Der grausame 30jährige Krieg erreichte auch die freie Reichsstadt. Schwedische Truppen besetzten die Stadt. Durch Mord, Raub und Plünderung verschafften sich die Söldnerheere Gut und Geld. Gottron berichtet, dass in den Jahren 1634 und 1635 in der Stadt 11.903 Menschen umkamen, aber nur 1.566 geboren wurden. Erbach d.Ä. verliert seinen Sitz im Rat der Stadt schon nach kurzer Zeit. Die Stadt wird zahlungsunfähig und Erbach verliert infolgedessen seine Anstellung. Krankheiten und Seuchen grassieren. In diesen schwedischen Kriegswirren stirbt auch Christian Erbach d.Ä. im Juni 1635 und wird in der Nähe des Domes beerdigt.

In den folgenden Jahrhunderten gerieten die Kompositionen von Christian Erbach nach und nach in Vergessenheit. Jedoch kann noch Johann Sebastian Bach, der nach Gottron aus dem Sammelwerk *Florilegium Portense* musizierte, Kompositionen Erbachs gekannt haben.

An dieser Stelle seien einige Namen genannt von Personen, die zur Wiederentdeckung und -belebung der Vokalmusik von C. Erbach beigetragen und sich auf diese Weise verdient gemacht haben.

An erster Stelle chronologisch ist sicher Dr. Adam Gottron zu nennen, Domkapitular und Professor, Mainzer Ehrenbürger, auch als „Schatzgräber altmainzer Musik“ bezeichnet. Er bearbeitete nicht nur Erbachs Werke und übertrug sie in moderne Noten, sondern warb auch für die Wiederaufführung der Werke, -- mit bleibendem Erfolg in Gau-Algesheim.

Zu nennen ist auch Hans Mundschau, der über 60 Jahre im Christian-Erbach-Chor gesungen hat und als dessen früherer Vorsitzender und späteres

Ehrenmitglied die Namensgebung *Christian-Erbach-Chor* herbeiführte.

Auch sein Nachfolger im Amt, Hans Hellmeister griff diese moralische Verpflichtung gern auf. So wurden die Werke Erbachs immer wieder in unserem Chor in Gau-Algesheim aufgeführt und diese Tradition wird auch heute fortgesetzt.

Weiterhin zu nennen ist Rudolf Busch, der als langjähriger Chorleiter des nach Christian Erbach benannten Chors ebenfalls diese Verpflichtung mit westfälischer Zielstrebigkeit wahrnahm.

Als weitere Persönlichkeit sei der Geistliche Rat Dr. Ludwig Hellriegel genannt, der Erbach und seine Zeit in Wort und Schrift immer wieder ins Gedächtnis rief.

Der letzte im Bunde ist schließlich der US-Amerikaner Dr. William Keith Haldeman. Er hat das Vokalwerk Erbachs vor fast 40 Jahren musikwissenschaftlich untersucht. Er ist dem Gau-Algesheimer Chor auch heute noch freundschaftlich verbunden und hat ihm 25 Motetten in moderner Notation sowie weiteres Forschungsmaterial zu Christian Erbach vermacht. Abschließend komme ich zurück auf die oben erwähnte Notenausgabe Erbachs d.Ä.

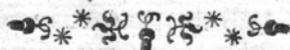
Die Stadt Gau-Algesheim ist in der glücklichen Lage, ein Original davon zu besitzen. Das Buch ist im Jahr 1600 in Augsburg erschienen. Der Titel (siehe Abbildung folgende Seite), wie oben erwähnt auf Latein, lautet übersetzt *Heilige Melodien oder Gesänge, zum Gebrauch in der katholischen Kirche zu 4,5,6,7 oder 8 Stimmen.....* Das Vorwort, eine Lobrede Erbachs auf seinen Mäzen und Förderer *Markus Fugger des Jüngeren* ist vom 10. April des gleichen Jahres, unterschrieben in Latein mit *Christianus Erbach Algesheimensis*, also

S E X T V S.

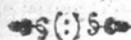
MODI SACRI
SIVE CANTVS MUSICI AD
ECCLESIAE CATHOLICAE VSVM,
VOCIBVS QVATERNIS, QVINIS, VI. VII. VIII.
ET PLVRIBVS, AD OMNE GENVS INSTRVMENTI
MUSICI ACCOMMODATIS,
FACTI

A

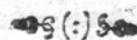
CHRISTIANO ERBACH, ILLVSTRIS ET GENEROSI
DOMINI, D. MARCI FYGGERI, &c. ORGANICO.



LIBER PRIMVS.



AVGVSTÆ VINDELICORVM



Apud

IOANNEM PRAETORIVM.

A N N O.

M. DC.

Christian Erbach aus Algesheim. Das prächtige Wappen ist nicht etwa das Erbachsche, sondern das der Fugger. Nachdem das Buch über 400 Jahre im Gebrauch war, fing es an, „aus dem Leim“ zu gehen, d.h. die Bindung lockerte sich. Inzwischen wurde es vom

Buchbinder neu gebunden und restauriert. Es wird in Zukunft in der Ratssaalhalle der Stadt Gau-Algesheim im Rahmen einer Ausstellung über Christian Erbach zu sehen sein und soll die Betrachter auf diese Weise an den großen Sohn der Stadt erinnern.

Literatur

- Freund, Bernhard *Christian Erbach komponierte auch Messen*
Heimatjahrbuch für den Landkreis Mainz-Bingen 202-203 (2005),
Festschrift „650 Jahre Stadt Gau-Algesheim“ (2005),
Seite 22 / 23
- Gottron, Adam Bernhard *Ein Lebensbild Christian Erbachs,*
unveröffentlichtes Manuskript ca. 1960,
Dom- und Diözesanarchiv Mainz
- derselbe *Christian Erbach..., ein berühmter Gau-Algesheimer*
Komponist in 600Jahre Stadt Gau-Algesheim 98-109 (1955)
- Haldeman, William Keith *The Vocal Compositions of Christian Erbach*
Eastman School of Music
University of Rochester 1962
- Hellriegel, Ludwig, *Musica sacra in Gau-Algesheim,*
Beiträge zur Geschichte des Gau-Algesheimer Raums
Bd. 15/1985
- derselbe *Neue Erkenntnisse zum Leben von Christian Erbach*
Heimatjahrbuch Landkreis Mainz Bingen
117- 120 (1995)
- Riedel, Friedrich W. *Christian Erbach, zum 350. Todestag des Meisters*
aus Gau-Algesheim, Heimatjahrbuch Landkreis
Mainz-Bingen 110 – 114 (1985)

Bildnachweis

Foto Seite 1: Friedel Jouaux

Vorschau:

Die Ausgabe **02/2010** wird **Ende April** erscheinen mit dem Titel **„50 Jahre Radsporthalle Gau-Algesheim“**

Impressum

Herausgeber: Verbandsgemeinde Gau-Algesheim
Redaktion: Carl-Brilmayer-Gesellschaft Gau-Algesheim
Druck: Verlag + Druck, Wittich KG, 54343 Föhren